



Beschlussvorlage

Amt: Stadtbetriebe Hennef (AöR) - Stadtentwicklung,
Liegenschaften
Vorl.Nr.: V/2021/2772
Datum: 22.02.2021

TOP: _____

Anlage Nr.: _____

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Ausschuss für Digitalisierung, Wirtschaft und Tourismus	10.03.2021	öffentlich

Tagesordnung

Plastikfreies Stadtfest; Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 12.01.2021

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Digitalisierung, Wirtschaft und Tourismus begrüßt die Bestrebungen der Verwaltung, das Stadtfest zukünftig unter nachhaltigeren Aspekten z.B. mit einem geringeren Einsatz an (Einweg-)Plastik durchzuführen.

Der Ausschuss für Digitalisierung, Wirtschaft und Tourismus nimmt die Darstellung der Verwaltung zur Kenntnis und spricht sich für die Erstellung eines Konzeptes aus, das einen Anreiz für den Einsatz von Mehrfachgeschirr und -besteck schafft.

Über die konkretere Ausgestaltung des Konzeptes berichtet die Abteilung III 2.2. des Fachbereichs III.2 nach ersten weiterführenden Gesprächen mit dem dann beauftragten Dienstleister in der nächsten Ausschusssitzung.

Der Ausschuss für Digitalisierung, Wirtschaft und Tourismus spricht sich weiterhin dafür aus, den Einsatz von Hohlkammerplakaten mit einem Anteil von mindestens 50 % recycelten Materialien zu testen.

Begründung

Mit Schreiben vom 12.01.2021 beantragte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen die Neuausschreibung des Hennefer Stadtfestes dazu zu nutzen, bei der Durchführung des Stadtfestes eine weitestmögliche Plastikfreiheit umzusetzen.

In allen Gesellschaftsschichten wächst das Bewusstsein um die Problematik des Plastikmülls. Viel zu oft landen Einwegprodukte aus Kunststoff auf öffentlichen Plätzen, Grünflächen und Straßen.

Die rechtliche Verpflichtung zur Vermeidung von Einwegkunststoffen auf dem Stadtfest ergibt sich alleine auch schon durch die am 03.07.2021 in Kraft tretende Einwegkunststoffverbotsverordnung. Mit der Verordnung werden herkömmliche Einwegprodukte aus Kunststoff verboten, die aus fossilen Rohstoffen wie Rohöl hergestellt werden. Verboten werden zudem Wegwerfteller oder -becher aus biobasierten oder biologisch abbaubaren Kunststoffen. Dies betrifft z.B. Besteck, Teller, Trinkhalme, Rührstäbchen, Luftballonstäbchen, To-Go-Becher, Fast-Food-Verpackungen und Wegwerf-Essenbehälter aus Styropor. Auch wenn Einwegteller und -bestecke aus Pappe nur zu einem geringen Teil aus Kunststoff bestehen oder mit Kunststoff überzogen sind, sind sie von dem Verbot erfasst. Aufgrund ihrer Langlebigkeit verunreinigen diese Plastikprodukte dauerhaft die Böden und stören den natürlichen Kreislauf. Entsprechend den Ergebnissen einer Studie des Verbands kommunaler Unternehmen machen die bald verbotenen Produkte zehn Prozent (in manchen Fällen sogar 20 Prozent) des gesamten Abfalls im öffentlichen Raum aus. Der Großteil stammt dabei aus dem To-Go-Konsum.¹

Die Verbote beziehen sich dabei auf die Abgabe durch den Hersteller. Ein Abverkauf bereits in Verkehr gebrachter Produkte durch die Vertreiber bleibt nach Inkrafttreten der Verordnung also erstmal möglich. Damit können insbesondere durch die Corona-Krise entstandene Warenbestände abgebaut werden und es wird verhindert, dass gebrauchstaugliche Ware sinnlos vernichtet werden muss. Da die Produkte jedoch EU-weit verboten werden und auch der Import aus nicht-EU-Staaten untersagt wird, ist gleichzeitig sichergestellt, dass die verbotenen Produkte künftig aus dem Handel verschwinden.

Gerade im Bereich der Großveranstaltungen wurden diese Produkte in der Vergangenheit in großen Mengen eingesetzt. Aufgrund der Einwegkunststoffverbotsverordnung wird sich dies nun zukünftig ändern. Diese Verordnung ist, wie jede andere rechtliche Grundlage, selbstverständlich im Rahmen des Stadtfestes sowohl von Seiten der Verwaltung wie auch vom Dienstleister einzuhalten.

Auch im Rahmen der aktuellen Ausschreibung wurde diese Thematik durch Forderungen im Leistungsverzeichnis bereits aufgegriffen sowie konzeptionelle Lösungen durch den Dienstleister gefordert. So wurde bei der Bindung von Imbiss- und Getränkständen sowie Nonfood-Ständen gefordert, auf einen abwechslungsreichen und ausgewogenen Sortimentsmix zu achten, der der Größe des Veranstaltungsgeländes entspricht und Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Außerdem wurde gefordert ortsansässigen Handel, Gastronomie und Vereine einzubeziehen. Dies ermöglicht kurze Transportwege und u.a. für lokale Gastronomen auch den vereinfachten Einsatz von Mehrweggeschirr und -besteck. Es wurde außerdem gefordert, dass Abfallvermeidungsaspekten und Müllentsorgung Bestandteile des Angebotes des Dienstleisters des Stadtfestes sind, die auch in die Bepunktung der Angebote mit einbezogen werden.

Beim Einsatz von Spülmobilen auf dem Hennefer Stadtfest sind mehrere Faktoren zu berücksichtigen. Zum einen ist die Anzahl der Spülmobile, die eingesetzt werden müssen zu beachten. Ein durchschnittliches Spülmobil ist für Veranstaltungen von 200 bis 350 Gäste vorgesehen. Beim Stadtfest werden ca. 100.000 Besucher erwartet, die Kapazität der Spülmobile muss auch Besucherspitzen gerecht werden.

¹ vgl. Homepage des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), <https://www.bmu.de/faqs/einwegkunststoffverbotsverordnung/>, zugegriffen zuletzt am 16.02.2021

Besteck und Geschirr müssen teilweise extra angemietet werden. Es erfordert eine komplett neue (Personal-) Logistik um dieses Geschirr sowohl zum Veranstaltungsgelände hin wie auch während der Veranstaltung zu transportieren und zu lagern. Außerdem werden mehr Strom- und Wasseranschlüsse zur Ver- und Entsorgung benötigt. Eine entsprechende Ver- und Entsorgung ist nicht an allen Plätzen möglich. Dadurch gehen andere Standplätze verloren und die Einnahmen werden geschmälert. Die Anzahl der benötigten Spülmobile ist sehr problematisch, da im näheren Umkreis nur eine begrenzte Anzahl an Spülmobilen zur Verfügung steht. Ein Neukauf kostet ca. 50.000 € für ein Spülmobil welches 24 Körbe/Stunde schafft. Eine Nutzung alleine von Mehrweggeschirr und -besteck erscheint vor diesem Hintergrund nicht zweckdienlich.

Die Gastronomie vor Ort greift bereits teilweise auf eigenes Geschirr zurück, da hier über eigene Spülmöglichkeiten in den Lokalen verfügt werden kann. Diese Entwicklungen gilt es zu stärken. Mit dem Dienstleister des Stadtfestes sollen zeitnah entsprechende Anreizmöglichkeiten und der Einsatz von Spülmobilen an geeigneten Stellen in den weiteren Planungen diskutiert werden.

Die bisher für städtische Veranstaltungen verwendeten Hohlkammerplakate sind günstig (z.B. 400 Stück für 1,39 € pro Plakat), leicht, überzeugend in der Farbqualität, einfach zu hängen und können entsprechend über die gelbe Tonne recycelt werden.

Als Alternative sind die Vordermannplakate und die Allwetterplakate zu nennen. Die Allwetter-Plakate sind sehr viel teurer in der Anschaffung (z.B. 400 Stück für 5,12 € pro Plakat), wie auch beim Aufhängen. Sie können über die Papiertonne entsorgt werden.

Vordermannplakate sind ebenfalls teurer als Hohlkammerplakate (z.B. 800 Stück für 2,20 € pro Plakat – es wird die doppelte Anzahl Plakate für die gleiche Anzahl an Standorten benötigt) und sie werden ebenfalls in der Papiertonne entsorgt.

Nach Rücksprache mit dem Unternehmen, das die Plakate im Auftrag der Stadt aufhängt, sind Vordermann- und Allwetterplakate darüber hinaus qualitativ nicht in der gleichen Weise wie Hohlkammerplakate überzeugend. Kartonagen weisen auch oftmals das Problem auf, dass die Wetterfestigkeit der Plakate durch eine ökologisch problematische Behandlung und/oder den Einsatz von Verbundmaterialien aus Folie und Kartonage gesichert wird. Dies verbessert zwar die Qualität während der Nutzung, erschwert aber deutlich die Recyclingfähigkeit.

Um jedoch eine nachhaltigere Variante der bisherigen Standard-Hohlkammerplakate nutzen zu können, wurde ein Anbieter gefunden, der Polypropylen-Hohlkammerplakate mit einem Anteil von mindestens 50% an recyceltem Plastik anbietet. Diese Plakate sind zwar etwas teuer (400 Stück für 1,84 € pro Plakat), zeichnen sich aber ansonsten durch sämtliche Vorteile der Hohlkammerplakate aus. Im Vergleich zu den beiden anderen Varianten sind sie aber immer noch deutlich günstiger. Außerdem lassen sie sich gut recyceln. Es erscheint daher sinnvoll, diese Variante der Hohlkammerplakate im Rahmen der nächsten Hennefer Großveranstaltung auszuprobieren.

Beispielhafte Kostenübersicht pro Plakat bei einer Abnahmemenge von 400 Stück

Plakatart	Kosten Stück	je
Hohlkammerplakat	1,39 Euro	
Vordermannplakat (Abnahme von 800 Stück)	2,20 Euro	
Allwetterplakat	5,12 Euro	
Hohlkammerplakat mit mind. 50% Recycling- Anteil	1,84 Euro	

Hennef (Sieg), den 22.02.2021

Klaus Barth
Vorstand